

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 3 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insektionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Bosnien-Herzegowina als Reichsland?

Marburg, 19. Jänner.

Während der Berathung des Abgeordnetenhauses über das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn wurde auch der Erwerb Bosniens und der Herzegowina gedacht und die Möglichkeit angedeutet, daß dieselben ein Reichsland werden — ungefähr wie Elsaß-Lothringen. Das Reichsland Bosnien-Herzegowina würde somit einstweilen auf gemeinsame Rechnung verwaltet, bis die Entscheidung getroffen ist, ob dasselbe zu Oesterreich oder Ungarn gehören, ob es vielleicht gar nur mit dem einen oder dem anderen durch die Personalunion zusammenhängen soll.

Die Delegationen, wie sie nach dem Ausgleich von 1867 eingesetzt worden, können jedoch nicht beschließen, daß Bosnien und die Herzegowina einen gemeinsamen Besitz bilden. Die jetzigen Delegationen bestehen auf Grund eines scharf begrenzten Vertragsrechtes; die gemeinsamen Angelegenheiten sind aufgezählt und findet unter denselben auch der Schatten einer Reichslandschaft teigen Platz — Drehen und Deuteln, Auslegen und Unterlegen helfen der Reichsmehrheit nichts.

Beim Abschluß des neuen Ausgleichs kann allerdings auch die Bestimmung über das fragliche Reichsland aufgenommen werden, aber nur dann, wenn es die Parteien ausdrücklich zugeben — eine Bewilligung, welche das österreichische Abgeordnetenhaus nach Sage der Verfassung ebenfalls nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln erteilen darf.

Kommt es zur Verhandlung dieses Antrages in der jetzigen Vertretung, dann werden wir nicht ein geschicktes Mittel unbenutzt lassen, um den Abgeordneten die überzeugendste Gewißheit zu verschaffen, wie die große Mehrheit des österreichischen Volkes gesinnt ist. Werden aber Neuwahlen ausgeschrieben, dann be-

sitzen wir noch ein Mittel mehr zur Aeußerung des Willens — ein Mittel, dessen Wirksamkeit einzig und allein von unserem festen Entschluß abhängt.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die österreichischen und die ungarischen Minister sollen nach langer Berathung sich über den Ausgleich vollständig geeinigt und auch ihr Vorgehen in bindendster Weise vereinbart haben; Beide Regierungen wollen mit aller Entschiedenheit für die Vorlagen einstehen — das heißt: fügen sich die Abgeordneten Häuser nicht, so werden sie aufgelöst in der Hoffnung, daß ihre Nachfolger thun — nicht, was die Wähler, sondern, was die Minister verlangen.

Oesterreich-Ungarn soll in Konstantinopel und auch in Petersburg erklärt haben, daß es ihm nicht entspreche, wenn der Frieden ohne seine Mitwirkung abgeschlossen wird. Oesterreich-Ungarn vermag aber den Sonderfrieden eben so wenig zu hindern, als die Fortsetzung des Krieges zu erzwingen — was will es demnach? Dem Frieden die Anerkennung versagen, oder behufs Wahrung seiner Interessen Bosnien und die Herzegowina besetzen? Ist jene Erklärung der einleitende Schritt zu dieser Besetzung?

Suleiman Pascha ist mit dem letzten schlagfähigen Heere, welches die Pforte auf europäischem Gebiete noch besitzt, in Adrianopel eingetroffen. Die Verteidigung dieses Bollwerkes kann jetzt versucht werden und können sich die Ottomanen auch noch auf die Doppel-Linie vor Konstantinopel zurückziehen, um dort ihre Hauptstadt zu verteidigen, falls der Sultan nicht eher Frieden schließt um jeden Preis.

Die türkische Regierung trägt sich bereits mit dem Plane, das Abgeordnetenhaus aufzulösen — von Rechts wegen. Warum vergessen auch diese Vertreter, daß sie nur be-

rufen worden, um dem Auslande Sand in die Augen zu streuen und daß sie dem eigenen Volke gegenüber als Padesel dienen sollen?

England macht sich betreffs der Orientfrage auf den schlimmsten Fall gefaßt, jedoch nur, um seine bedrohten Interessen zu schützen. Ist einmal der Sonderfrieden zwischen Rußland und der Türkei unterzeichnet oder wenigstens mündlich gesichert und gibt es kein „europäisches Interesse“ mehr zu wahren, dann wird zugegriffen und an sich gerissen was die gewaltige Tage des britischen Löwen zu erreichen vermag.

Vermischte Nachrichten.

(Kochkunst. Sonnenhitze als Feuerungsstoff.) In Bombay läßt man jetzt die Speisen durch die Sonne kochen. Das Geschirr besteht aus Kupferkesseln, inwendig verzinnt und außen schwarz lackirt. Darüber ist eine Glasglocke angebracht, die einen Zoll heißen Luftraum um das Gefäß schafft und am Boden eines konischen Reflektors angebracht ist. Der Apparat ist im Stande, die Hitze viertelhalb Stunden lang zu erhalten.

(Städte wesen. Adrianopel.) Von einem Landsmann, welcher sich einige Jahre in Adrianopel aufgehalten, wird der „Deutschen Zeitung“ geschrieben: „Unter Rumelien begreift man jenes beiläufig 450 Quadratmeilen umfassende Gebiet, welches sich zwischen dem Balkan und dem Aegäischen Meere im Norden und Süden einerseits und dem Rhodope-Gebirge und dem Schwarzen Meere im Osten und Westen andererseits ausdehnt. Reich bewässert von der trägen Marica und ihren zahlreichen Nebenflüssen und Flüssen, unter welchen die Tundschaka der bedeutendste ist, ist dies die bestkultivierte und schönste Provinz der europäischen Türkei. Berg und Thal wechseln in reicher Mannigfaltigkeit mit einander ab, und während die waldigen Hänge und mit ewigem Schne-

Feuilleton.

Mühe und Krone.

Von G. Schmied.

(Fortsetzung.)

Aus den umgestürzten Wagen, sowie aus verschiedenem anderen Geräthe, das aus den umliegenden Häusern herbeigeschleppt worden, aus Fässern, Leitern und Balken war eine Art von Bollwerk gebildet worden, welches den Platz gegen die Kaserne zu völlig absperrete und zugleich den Thorweg beherrschte. Einige kleine Seitengäßchen waren durch Aufreißen des Pflasters und der Brücken vollends unzugänglich gemacht worden. Inmitten des Bollwerks brannte ein hochlodrendes, mächtiges Feuer, das einige Lehr- und Betteljugen lärmend unterhielten. Von den rothen Streiflichtern beleuchtet, saß das Volk zehend und schreiend in so abenteuerlichen Gruppen auf den Trümmern, daß nicht leicht ein bewegteres und lebhafteres, aber auch kaum ein wilderes Bild gedacht werden konnte.

Den Mittelpunkt desselben bildete eine hohe Stange, an welcher ein großes, flatterndes

Luch als Fahne angebracht war, mit der ziemlich roh und flüchtig darauf gepinselten Inschrift: „Keinen Zoll! Keine Einfuhr!“ Zunächst an der Fahne saß ein großer, stämmiger Mann mit struppigem, grauem Haar und Bart und einem wilden, verwitterten Gesicht. Auf dem Kopfe hatte er eine abgetragene Soldatenmütze sitzen, am Leibe trug er einen schmutzigen Zwillichittel und war eben beschäftigt, den letzten Trunk aus einem mächtigen Krüge zu thun.

„Da, die Ampel ist leer, laß sie füllen, Schloffer“, rief er einem jungen Burschen zu, der ihm schräg gegenüber saß und dessen ruhiges Gemd sowie die starken, entblöhten gleichfalls geschwärtzten Arme den Feuerarbeiter erkennen ließen. „Da drinnen im rothen Stern liegt noch manches volle Faß, und wenn der Wirth sich nicht noch höflich für die gute Kundenschaft bedankt, so schlag' ich ihn hinter die Ohren, daß er weiß, wie er mit unsereinem umzugehen hat!“

Der Angeredete legte einen gewaltigen Reiterfädel, dessen Klinge er eben zu pulen und zu schleifen beschäftigt war, beiseite und erhob sich, indem er den dargebotenen leeren Krug ergriff. „Behr' Du mich, was ich zu thun habe, alte Schnapsurgel“, schrie er mit lautem, gellendem Lachen. „Der Sternwirth wird nicht

mucken, wenn er mich sieht; er weiß sehr gut, daß ich ihm noch eine Abrechnung schuldig bin!“

„Aber was soll denn das bedeuten, Winderuter?“ begann ein Dritter aus der Gruppe, eine hagere, sonnverbrannte Gestalt in blauer Blouse, die eine lange, rostige Muskete zwischen den Beinen liegen hatte. „Ich glaube, wir sind zum Narren gehalten. Wie lange soll denn die Deputation noch ausbleiben? Gib Acht, Winderuter, daß man uns nicht über'n Köffel barbiert!“

„Sorg' nicht, Hahn“, entgegnete Winderuter, der Alte in der Soldatenmütze. „Ich habe die Augen offen, auch wenn Du nicht kräht. Bis neun Uhr haben wir versprochen, uns ruhig zu halten; 's ist noch eine kleine Stunde bis dahin, dann geh't los, die Deputation mag kommen oder nicht.“

„Es hätte auch die ganze Deputation nicht gebraucht“, rief zu den Sprechenden herantretend, ein junger Mensch mit einem liederlichen, verlebten Gesichte, um welches das aschblonde Haar steif herumhing; über den sehr abgeschabten Rock hatte er einen Bucherriemen geschnallt, in welchem zwei Reiterpistolen steckten. „Der Herzog gibt doch nicht nach, er kann gar nicht nachgeben. Wenn Ihr Jura verstündet, wie unsereiner, würdet Ihr's auch einsehen, daß er sich kein Regal, wie man's nennt, vergeben

bedeckten Gipfel des Rhodope-Gebirges an Wildheit der Szenerie den malerischsten Partien unserer Alpen nicht nachstehen, bieten die Thäler von Raganlik, Esti-Bagra und Edrine alle Reize einer halb tropischen Natur. Besonders war es Raganlik, welches, ehe Russen und Bulgaren mit Feuer und Schwert dieses Heiligtum Flora's verwüsteten, weit und breit im Orient als irdisches Paradies berühmt war und mit seinen Rosen- und Jasmingärten, seinem Rosen- und Olivenöl den Gegenstand der Begeisterung orientalischer Dichter und europäischer Reisender bildete. Inmitten dieses reich gesegneten Landes, dort wo die Marica durch die Wässer der Tundscha von ihrem östlichen Lauf abgedrängt wird, um in tausend Krümmungen und Windungen dem Wolf von Lurös zuzueilien, liegt Adrianopel (Edrine). Weit treten hier die Ausläufer des Rhodope- und Istrandscha-Gebirges vor dem Laufe der beiden Flüsse zurück und bilden so ein mit der üppigsten Fruchtbarkeit gesegnetes Thal. Zahllose Städte, Dörfer und Weiler bedecken die Ebene und die in reichem Grün prangenden fernen Bergänge. Doch den schönsten Schmuck dieser schönen Gegend bildet Edrine selbst. Es liegt, wie schon gesagt, am Zusammenfluß der Marica und Tundscha auf einem ungefähr 270 Fuß hohen Hügel und beherrscht die ganze Umgebung, während es selbst von mehreren Seiten von Wasser umgeben und so geschützt ist. Hier war von 1366—1453 die Residenz der türkischen Sultane und noch heute erhebt sich außerhalb der Stadt an den Ufern der Tundscha, inmitten von Gärten und Cypressen-Gainen, die einst so prächtige Kaiserburg, das jetzt halb zerfallene Seli-Serai. Arg hat dieser Palast vom Zahne der Zeit gelitten, doch bleibt er selbst in seinen Trümmern noch großartig, und der mächtige achteckige Thurm, umgeben von reizenden Kloaks, sowie das riesige Eintritts-Portal sehen auch heute noch recht trotzig drein, als ob sie sich jener schönen Zeiten erinnerten, in welchen die Gesandten aller Völker von Nah und Fern herbeiströmten, um dem Herrscher der Osmanen ihren Tribut zu Füßen zu legen. Auch sonst erweckt die Stadt auf Schritt und Tritt Erinnerungen an längst vergangene Zeiten. Inmitten ihres Weichbildes erhebt sich die Moschee Selim's II. Es ist dies der prächtigste Tempel des Islam. Ihre überheueren Kuppel ruht auf Porphyrsäulen und übertrifft an Höhe die Aja Sophia. Um die obere Galerie eines ihrer vier Minarets zu erreichen, muß man 380 Stufen hoch steigen, doch lohnt die herrliche Aussicht reichlich die Mühe. Ferner sind erwähnenswert die Moschee Bajazet's II. mit einer schön gewölbten Kuppel, die von zwei schlanken Minarets überragt wird, die Moschee Murad's II., auch Utsch-Serfeli genannt, ein Meisterwerk

orientalischer Baukunst, mit neun Kuppeln und vier Minarets geschmückt. Endlich befindet sich in Adrianopel der größte und schönste Bazar des Orients. Nicht neben der Moschee Selim's II. erhebt sich nämlich der Bazar des Ali Pascha. Er ist von solcher Ausdehnung, daß man fast einer Viertelstunde bedarf, um seine Galerie abzuschreiten. Von anderen Denkmalen ist besonders erwähnenswert die schöne Wasserleitung, welche die Bäder, Moscheen und 52 Fontainen der Stadt mit Wasser versorgt; ferner die Brücke über die Tundscha, die von den Römern erbauten Mauern und Thoren, einige in neuerer Zeit entdeckte alte Inschriften und der ungefähr zwölf Fuß hohe Schaft einer Kolossaläule, die der Sage nach die Statue des Kaisers Hadrian getragen haben soll. Doch nicht allein in historischer Beziehung und nach der Pracht seiner Gebäude und Denkmale ist Adrianopel die zweite Hauptstadt des türkischen Reiches. Auch als Hauptbollwerk Konstantinopels und als Zentralpunkt des Eisenbahn- und Straßen-Netzes Rumeliens behauptet Adrianopel in politischer und militärischer Hinsicht einen hervorragenden Platz neben der Hauptstadt des Reiches, während seine Lage, sein Reichthum und besonders die starke mohamedanische Bevölkerung, welche für die Stadt mit ihrer nächsten Umgebung auf 120.000 Seelen veranschlagt wird, es zu einem Stützpunkt der türkischen Herrschaft in Europa macht. Wie bekannt, haben denn auch die Türken seit Monaten nichts veräumt, um die Stadt durch die Anlage von zahlreichen Befestigungen rings um dieselbe zu einem „zweiten Plevna“ zu machen. (Verfassungsl. Schriftstellerei.) Gustav Flaubert, der berühmte Verfasser des „Salambo“ wurde von einem jungen Manne gefragt, ob es rätlich sei, die literarische Lebensbahn einzuschlagen; Flaubert gab u. A. zur Antwort: „Ich möchte Ihnen einen recht langen Brief bezüglich Ihres Vorhabens, sich ganz und gar der Schriftstellerei hinzugeben, schreiben. Wenn Sie einen unwiderstehlichen Drang, zu schreiben, und wenn Sie ein herkulisches Temperament haben, so thun Sie recht daran; wenn nicht, nicht! Ich kenne das Handwerk; es ist nicht süß; eben deshalb aber, weil es nicht süß, ist es schön. Der Journalismus würde Sie zu nichts Anderem fähren, als Sie zu hindern, groß angelegte Werke und lange Studien zu machen. Seien Sie auf Ihrer Hut, er ist ein Abgrund, der die stärksten Organisationen verflungen hat. Ich kenne geniale Leute, die durch ihn zu Basthieren herabgewürdigt wurden. Entschuldigen Sie den Rath, wenn ich dadurch eine Sympathie verlege, ich habe aber dennoch Recht. Lesen Sie viel und unausgesezt und wählen Sie sich einen großen und komplizirten Vorwurf; lesen Sie alle Klassiker wieder, nicht wie

im Kollegium, sondern für sich, und prüfen Sie sie dann in Ihrem Gewissen, wie die Roderen, ausführlich und mit der größten Sorgfalt.

(Straßenbau. Eisernes Pflaster.) Die Berliner „Börsenzeitung“ bringt folgende Mittheilung: „Die Legung des Eisenspflasters zwischen der Wilhelmstraße und dem Pariser Platz, auf dem ehemaligen südlichen Reitweg der „Linden“ in Berlin, welche in Folge des Wrangel'schen Todesfalles verzögert werden mußte, hat am Mittwoch begonnen. Auf den mit Schotter bedeckten, festgewalzten Boden werden Eisenschienen senkrecht gegen die Längsaxe der Straße und auf diese die Eisentlöge (beide von Gußeisen) gelegt, welche letztere durch Schmiedeeisenklammern mit den ersten verbunden werden. Diese Klöge, welche also die eigentlichen Pflastersteine vertreten, sind durchbrochen und so berechnet, daß in ihnen die Hufe und Stollen der Pferde haken, sich aber nicht etwa verfangen können. Die Durchbrechungen selbst werden mit grobem Kies ausgefüllt und soll diese Füllung nicht durch Fahren und Hufschlag herausgerissen werden können. Die Elastizität der Schienen soll das Dröhnen des Eisenspflasters, welches sich bei den Versuchen in der London-City so unheimlich gezeigt hatte, mildern. Ob das Alles sich nun so in der Praxis bewähren wird, muß die letztere zeigen. In keinem Falle entstehen der Stadt Kosten, da der Versuch lediglich für Rechnung der Unternehmer angestellt wird. Von anderer Seite erfahren wir, daß auf besondern Wunsch des Stadtbauraths auf die festgewalzte obere Rieslage noch eine Asphaltische gelegt worden ist. In Königshütte ist seit einem Jahre dasselbe Pflaster ohne diese Asphaltische auf dem Fahrwege für schweres Fuhrwerk versuchsweise angewendet und hat sich vortrefflich bewährt; dieselbe dürfte also umsomehr zu unterdrücken sein, da die Preisfrage bei der Einführung die größte Schwierigkeit bietet. Bei der großen Wichtigkeit, welche diese Angelegenheit für die Eisen-Industrie hat, ist das Vorgehen der Königs- und Laurus-Hütte jedenfalls sehr zu loben, da indessen die Resultate eines einzelnen Versuches nicht absolut maßgebend sind und auch bis zu ihrer Klarstellung noch langer Zeit bedürfen, so wäre es sehr wünschenswert, wenn inzwischen durch die Vornahme verschiedener kleinerer Versuche schon weiter gebaut würde.“

(Steuerwesen. Eingänge im Jahre 1876.) Der Zentral-Rechnungsabschluss für 1876 ergibt, daß in diesem Jahre an Erwerbsteuer 596,822 fl. und an Einkommensteuer 1,093,722 fl. 48 1/2 kr. mehr eingegangen, als veranschlagt worden. Bezüglich dieser Eingänge bemerkt der Oberste Rechnungshof, daß diese „hauptsächlich in der eindringlichen Vollziehung und wirk-

wird. Man muß also zu andern Mitteln greifen, und wenn das gleich geschehen wäre, so wäre jetzt schon Alles in der besten Ordnung.“

„Hab' mir's ja gedacht, daß Ihr Euer Maul auch drein stecken müßt!“ brummte Windreuter, den Ankömmling mit verächtlicher Miene messend. „Behaltet Eure Weisheit für Euch! Wir haben ganz andere Leute, die uns einen guten Rath geben! Leute, zu denen wir Zutrauen haben und die mehr von Jura verstehen, als eine so erbärmliche Schreiberseele wie Ihr aus dem Papierkorb aufgeschnappt hat.“

„Versteht sich, kann mir's ja denken!“ erwiderte giftig der Schreiber. „Ihr seid das Kommandirtwerden so gewohnt, daß Ihr sogar, wenn Ihr Euch frei machen wollt, einen Leit-hammel haben müßt! Den guten Rath hat Euch wohl Euer superkluger Herr Riedl gegeben, der —“

Der Redende konnte nicht weiter fortfahren, denn Windreuter war wie besessen aufgesprungen und hielt ihn mit beiden Händen wie mit Klammern an der Kehle gefaßt. „Hund von einem Kerl!“, schrie er, den Erschröckenen derb schüttelnd, „noch ein schiefes Wort über den Herrn und ich breche Dir alle Knochen in Deinem Gerippe entzwei!“

Der Mann in der Blause war aufge-

sprungen und befreite den Geängstigten, der nach Luft schnappte und sich anhalten mußte, um nicht umzusinken. „Das will ich Dir gedenken, verfluchter Graukopf“, höhnte er gleichwohl mit einer Handbewegung gegen seinen Feind.

„Was, die Kröte will mir drohen?“ rief dieser wiederholt auffahrend, und hätte bestimmt auch seine Mißhandlung fortgesetzt, wenn ihm nicht der Mann in der Blause in den Arm gefallen wäre und ihn zurückgehalten hätte.

„So laß doch den Kerl gehen“, rief er. „Das fehlte uns jetzt noch, daß wir uns untereinander selbst herumraufen!“

„Und ich habe doch Recht“, rief, während Windreuter sich brummend wieder niedersezte, der Schreiber, welcher sich inzwischen erholt und durch den ihm gewordenen Beistand neuen Muth geschöpft hatte. „Ihr werdet alle sehen, daß ich Recht habe! Während Ihr hier Maulaffen feil haltet und auf die Deputatin wartet, haben die Andern Zeit genug, Soldaten von allen Seiten herkommen zu lassen! Dann könnt Ihr sehen, wie Ihr mit ihnen fertig werdet!“

„Fürchtest Du Dich, Du papierener Haisfuß?“ schrie Hahn. „Was schadet's, wenn ihrer ein paar hundert mehr sind, desto mehr bekommt mein Ruffuß hier zu thun! Und was

ein ordentlicher Kerl ist in der Montur, der wird sich nicht gegen uns stellen!“

„Das mein ich auch“, bekräftigte Windreuter. „Ich habe lange genug in dem Rod gesteckt und kann mitreden. Aber seht, da kommt der schwarze Huber wieder mit den Krügen. Mir ist die Kehle ganz trocken geworden.“

Damit ergriff er den Krug, den ihm der hinzugekommene Schlosser überreichte, und sezte ihn mit dem Rufe: „Es leben alle braven Soldaten!“ zu einem kräftigen Zuge an den Mund.

„Gebt dem Studenten neben Euch auch zu trinken“, fuhr er dann, während der Krug bei den Umstehenden die Runde machte, fort. „Wenn er mit uns dreinschlagen will, wird er sich wohl auch nicht schämen mit uns zu trinken!“

„Ich bring's Euch zu“, sagte Hahn in dessen Händen der Krug eben wieder anlangte, zu einem jungen Manne, welchen die farbige Mütze, die er trug, als Studenten kennzeichnete. Unter derselben drängte sich reiches blondes Haar in natürlichen Ringeln hervor und umgab ein blühendes, jugendliches Antlitz, das, kaum dem Knabenalter entwachsen, nur durch den feurigen und festen Blick des blauen Auges einen etwas männlichen Charakter bekam.

Der Angeredete hing das zierliche Doppel-

samen Ueberwachung des Steuerbemessungsge-
schäftes . . . ihren Grund haben.

Marburger Berichte.

(Eiliger Männergesang-Verein.) Dieser Verein hat im verfloffenen Jahre 1471 fl. 64 kr. eingenommen und 999 fl. 17 kr. ausgegeben; der Kassarest beträgt demnach 472 fl. 47 kr. Der Verein besitzt einhundertsechzig Chöre und hat das ganze Inventar einen Werth von 2000 fl.

(Die Bettauer ihrem Ehrenbürger.) Herr Ritter von Waser, Ehrenbürger der Stadt Bettau, ist anlässlich seiner Berufung in das Herrenhaus von der Bewohnerschaft dieser Gemeinde eine Glückwünsch-Adresse überfandt worden.

(Neue Firma.) In das Register des Kreisgerichtes Eilt ist die Firma „F. Steppan“ — Großverfeiler steiermärkischer Mineral-Sauerwässer und Handel mit Schleifsteinen — eingetragen worden.

(Eine Zählung in den Gemeinden.) Die Gemeinden sind von der Staatsbehörde aufgefordert worden, bis längstens 20. Jänner zu berichten, wie viele Wagen, Pferde, Ochsen, Tragthiere . . . es im Bereich einer jeden gibt.

(Schwurgericht.) Morgen und am Dienstag kommen vor dem Eiliger Schwurgerichte zur Verhandlung: Mordmord und Diebstahl, Jakob Kurin — Brandlegung, Maria Sorlo.

Theater.

(g—.) Samstag den 12. Jänner: „Rean oder Herzogskrone und Narrenkappe.“ Charaktergemälde in 5 Akten nach dem Französischen des Alexander Dumas. Deutsch von Louis Schneider. Dieses Werk, durch seinen Inhalt im Allgemeinen und durch seine Charakterzeichnungen im Besonderen ausgezeichnet, ging wirkungsvoll über die Bretter und hat die Zuschauer zu vielfachem und wiederholtem Beifall herausgefordert. Die Hauptpartien befanden sich in würdigen und gewiegten Händen und es kann dieser Abend als ein gelungener bezeichnet werden, der eine Wiederholung auch ganz gut vertragen könnte. Das Hauptverdienst fällt Herrn Krafz (Rean) zu, welcher eben dadurch, daß er Maß zu halten wußte, und seine stimmlichen Mittel für geeignete und effektvolle Momente sparte, seinen Rean mit verständiger Auffassung wirkungsvoll zur Geltung brachte. Es dürfte kaum eine Rolle so leicht zu Uebertreibungen und zum sogenannten Koulißenreißer Anlaß geben, wie die genannte und daher verdient dem entgegen den rauschenden Beifall, der seiner eminenten Leistung zu Theil wurde.

Von den übrigen Mitwirkenden nennen wir noch Fräulein Pichler (Anna Dombay), die diesmal durch ihre Erscheinung und durch ihr natürliches Spiel Beifall erweckte, Fräulein Klaus (Gräfin Helena) und Herrn Braun (Salomon).

Sonntag den 13. Jänner wurde „Der See-Cadet“ zum letzten Male vor schwach besuchtem Hause mit allen seinen Vorzügen und Fehlern aufgeführt.

Montag den 14., Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Jänner gastirte der Gesangs-komiker Herr G. A. Frieze vom k. k. priv. Theater a. d. Wien unter Mitwirkung seiner Frau Josefine. Die am ersten Abend gegebene Poffe: „Ein Fuchs“ oder „So fängt man Raben“ von G. Juin verdient vor allen anderen Stücken, die an beiden darauf folgenden Abenden gegeben wurden, den Vorzug und es hatte der geschätzte Gast darin vollkommen Gelegenheit, sein schauspielerisches Talent zu zeigen. Seine Komik ist fein angelegt, und nimmt den Zuschauer durch die Leichtigkeit der Ausführung und durch die sichere, verständnißvolle Anwendung für selbe ein, wie sie denn auch durch eine entsprechende Mimik gewürzt ist. Unter den Gesangseinlagen gefiel besonders gut das vom geschätzten Gast vorgetragene „Große Tanzcouplet“ von J. Cottaly, in welchem er durch seine leichtfüßige Tanzweise einen wahren Beifallssturm hervorrief. Von den heimischen Kräften muß im ersten Abend auch Herr Braun (Pudel) genannt werden, der seinen Platz neben dem des Wiener Gastes zur vollsten Zufriedenheit behauptete und von dem mittelgut besuchten Hause auch durch Beifall ausgezeichnet wurde. An den beiden anderen Abenden wirkte auch Frau Josefine Frieze-Stuhra mit. Zu erwähnen wäre das Intermezzo mit Gesang „Nach dem Valle“, von Günther, in welchem sie eine bewunderungswürdige Zungenfertigkeit an den Tag legte, was ihr nebst ihrer sonstigen sanglichen Leistung Beifall eintrug. Von einer hervorragenden Leistung oder einer besonderen schauspielerischen Begabung können wir jedoch nicht sprechen und wir zollen mehr Beifall der Toilette, als dem Talente.

Um nicht das Theaterunternehmen zu schädigen, haben wir es unterlassen, gegen das Gastspiel der 10jährigen Dora Frieze in der Freitagnummer der Marburger Zeitung unser Wort zu erheben, nun aber, da sich selbes abgewickelt hat, wollen wir unsere Ansicht, die in vielen und bedeutenden Blättern unserer Monarchie schon vor zwei Jahren auch die Ansicht anderer Rezensenten war, unumwunden aussprechen und glauben, daß das hiesige Theaterpublikum derselben beipflichten wird. Es muß Jedermann in nicht geringes Erstaunen versetzt werden, das sich aber zur sittlichen Entrüstung, aber nicht zur Bewunderung

für das zarte Kind steigert, wenn man dieses zarte Kind in solchen Stücken wie: „Das Maderl vom Ballet“ u. s. w., welche den Keim des Unmoralischen in sich tragen und selbst auch wecken müssen, auftreten läßt und wenn Eltern des schönen Mammons willen dem Kinde sein sittliches und süßes Verderben förmlich eindringen und es ist nur zu bedauern, daß unsere Direktion zu so verkehrten Mitteln greift, Abwechslung in das Repertoire zu bringen und wir hoffen im Interesse der wahren Kunst von derlei Experimenten verschont zu bleiben. Der hauptsächlich von der Galerie ausgehende Beifall beweist, daß das eigentliche Theaterpublikum daran keinen Gefallen findet und frei von solchen Geschmackverirrungen ist.

Letzte Post.

Nach der Abstimmung über den allgemeinen Tarif werden die Zollverhandlungen mit Deutschland wieder beginnen.

Italien soll ebenfalls gegen den Sonderfrieden sich erklärt haben.

Ein Korps der Montenegriner ist zur Vereinigung mit den Serben am Javor abmarschirt.

Ein starkes Serbenkorps wird Kowibazar angreifen.

Die Russen sind in Philippopol angekommen.

Die englische Flotte bereitet sich vor, nach der Besitzabucht zurückzukehren.

Eingesandt.

Auf der Burgwiese neben der Weinbauerschule trieben sich am Freitag Nachmittag viele Hunde herum und wurden von einem „Jäger“ in edler Waidmanns-Abficht angeschossen. So geht es, wenn's in einem Revier keine Hasen gibt und die Jagdlust doch nicht vergebens patientirt sein will. Armer Paugl.

Ein Hundefreund.

Nr. 623.

(84)

Kundmachung.

Am 26. Jänner 1878 Vormittags von 11 bis 12 Uhr findet beim Stadtrath Marburg zu Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 28. Dezember 1877 eine neuerliche Verpachtung der im Realschulgebäude und im ehemal. Gasteiger'schen Hause befindlichen großen geräumigen Keller auf die Dauer von 3 Jahren, d. i. vom 1. Februar 1878 bis hin 1881 im Wege der öffentlichen Versteigerung statt.

Hierzu werden Nachlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die näheren Bedingungen täglich während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden können.

Stadtrath Marburg, 16. Jänner 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

gewehr, das er in der Hand getragen hatte, über die Schulter und that mit freundlichem Lachen den Bescheldtrunk. „Auf gute Kameradschaft“, sagte er, „und einen fröhlichen Ausgang! Und ein gutes Andenken für alle unter uns, die das vielleicht nicht erleben!“

„Da habt Ihr Recht“, rief Windreuter. „Es ist doch was Schönes um studirte Menschen, es fällt ihnen immer was Bescheidtes zur rechten Zeit ein! Eure Gesundheit, Herr Student, Wer weiß, was das Alles für einen Ausgang hat!“

„Das will ich Euch sagen, wenn Ihr's nicht wißt“, rief sich in die Brust werfend, der Schreiber. „Einen guten, einen herrlichen Ausgang wird's haben! Das alte Regiment muß zum Teufel, wir sind freie Männer!“

„Was will der Schreiber schon wieder?“ schrie Windreuter und streifte die Aermel an den Händen empor, als wolle er sich zu einem neuen Angriff auf den Verhafteten bereit machen.

„Dummköpfe!“ überschrie der Schlosser den Lärm, indem er in die Mitte sprang und sich vor den nun schon mehrfach bedrohten Schreiber stellte. „Was habt Ihr davon, wenn Euch der Herzog einen Augenblick nachgibt? Wenn Alles wieder ruhig ist, kommen die Minister wieder und lassen uns doppelt zahlen! Nein, wir sind einmal im Zug, da wollen wir

nicht mitten in der Arbeit aufhören, sondern das Eisen schmieden so lang es glüht! Weg mit der ganzen alten Wirthschaft, sie taugt nichts und wir brauchen sie nicht. Wir sind freie Menschen und können uns selber regieren!“

„Was, Du bist auch auf der Seite des Federfuchlers, schwarzer Huber?“ entgegnete Windreuter drohend. „Meinetwegen, ich fürchte Euch alle beide nicht und noch ein Duzend solcher, wie Ihr seid, dazu! Ich sag's noch einmal, der Herzog ist schon recht, er weiß nur nicht, wie man mit uns umgeht, und wenn er's einmal weiß, wird er's schon anders machen. Ich kenn den Herrn besser als Ihr! Ich bin zehnmal in der Schlacht hinter ihm ins Feuer gegangen und hab' gesehen, daß er das Herz auf dem rechten Fleck hat! Wer's ehrlich meint, der läßt die Republikaner nicht bei uns, sie würden uns nur auch in Verdacht bringen. Packt Euch fort oder wir werfen Euch über die Barrikade hinunter!“

„Versucht's, wenn Ihr Muth habt“, riefen die Gegner und sammelten sich im Augenblick zu einem dichten, drohenden Knäuel, welchem Windreuter und seine Anhänger kampfbereit gegenüberstanden.

Vielleicht noch ein Augenblick, und blutige Thätlichkeiten hätten begonnen.

Da rief plötzlich eine starke Stimme den

Erbitterten ein gebieterisches Halt zu und im nächsten Moment stand ein Mann in dunklem, breitkrempigen Hut, einen leichten Regenmantel über den Schultern, zwischen ihnen.

Es war Riedl.

„Seid Ihr von Sinnen“, rief er in einem Tone, der des Gehorsams gewohnt schien, „daß Ihr Euch im Augenblick, wo die ernste Entscheidung vor der Thür ist, unter einander herumwalgt? Ihr seid bereit zu kämpfen — wie könnt Ihr zu siegen hoffen, wenn Ihr uneins seid? Könnt Ihr guten Rath nicht länger behalten? Ich bit' Euch, Freunde, seid ruhig und wartet die kurze Zeit, die noch zu warten ist, in Geduld ab.“

„Ihr habt Recht, wie immer, Herr Doktor“, entschuldigte sich Windreuter, indem er Riedl mit einer Art Ehrerbietung näher trat, ihm aber doch treuherzig die Hand schüttelte, „aber der verfluchte Kerl, der Schreiber —“

„Still, Alter“, erwiderte Riedl. „Ich habe Alles mit angehört. Du bist und bleibst ein Hitzkopf und wirst mich noch einmal bereuen machen, daß ich mich Deiner angenommen habe.“

(Fortsetzung folgt.)

R. f. priv.
Südbahn - Gesellschaft.

Vom 1. Februar l. J. angefangen wird die Station Neumarkt auf unserer Tirolerlinie die Stationsbezeichnung Neumarkt-Tramin führen. Wien im Jänner 1878. Die General-Direktion.

Trifailer Glanzkohle

offerirt sammt Zustellung ins Haus bei Abnahme von 5 Zoll-Zentner à 48 Fr. " " " 10 " " 46 " ab Magazin 1 Zoll-Zentner . . 42 " Alois Quandest.

Wer will

im Monat 100 fl. und mehr Nebenerwerb durch die Vertretung eines renommirten Hauses erzielen? Offerten von Personen aller Stände befördert unter Chiffre „Z 430“ die Annoncen-Expedition von G. L. Danbe & Co., l. Singerstraße 8, Wien. (71)

Zur gefälligen Beachtung!

Die Besitzer der J. Wittner'schen Apotheke in Gloggnitz bestreben sich, in ihren auf Täuschung des P. L. Publikums berechneten Annoncen glauben zu machen, daß das von ihnen unter der Bezeichnung „Julius Wittner's Schneebergs Kräuter-Allop“ in den Verkehr gebrachte Fabrikat der echte und seit 2 Dezennien erprobte Schneebergs Kräuter-Allop sei. Es kann mir nun nicht gleichgiltig sein, daß die außerordentlichen Erfolge, welche ich mit dem von mir erzeugten Schneebergs Kräuter-Allop in Brust- und Lungenkrankheiten bisher errungen, in einer ebenso seltsamen als anmaßenden Weise ausgebeutet werden, und wird es mir nachgerade zur Pflicht, unter Berufung auf die Kundgebung der Gemeindevertretung Gloggnitz ds dato 27. Jänner 1876 nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß ich seit dem Jahre 1855 der all inae Erzeuger des echten Schneebergs Kräuter-Allop bin, daß sich dieser Artikel, um das P. L. Publikum vor Irreführung zu schützen, seit dem 1. Jänner 1876 nur unter der Bezeichnung

Wilhelm's Schneebergs Kräuter - Allop

im Verkehr befindet, sowie daß derselbe **echt** nur von mir oder von meinen in den gelesesten Journalen angeführten Deposituaren bezogen werden kann. Weiters erlaube ich mir das P. L. Publikum dringend aufmerksam zu machen, bei Bedarf **ausdrücklich**

Wilhelm's Schneebergs Kräuter - Allop

zu verlangen.

Eine Originalflasche fl. 1.25 österr. Währ. zu beziehen beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm,

Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich

und bei nachstehenden Firmen:

Marburg, Alois Quandest;

- Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap. — Agram, Sig. Wittlbach, Ap. — Cilli, Daumbach'sche Apotheke; F. Kauscher — Frohneiten, B. Blumauer — Friesach, Ant. Aichinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Entkozy, Ap. — Kindberg, J. S. Karindic — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischnier — Krainburg, Karl Savnit, Ap. — Laibach, P. Basnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg, C. C. Andrieu, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordis, Ap.

Rasche und sichere Hilfe finden
Lungenfranke!

als: Tuberkulose, bei beginnender in den ersten Stadien, sowie bei Anlage Pleur, bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: Strophulose, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeine Körperchwäche u. c., leiden, ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen

Unterphosphorigsauren
Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers **J. Herbabny** in Wien.

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er fñhrt dem Organismus die im Blute Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor-, Kalk- und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebendigkeit und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen vermehren sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nützlichsten erschöpfenden Schweisse, durch Lösung des Schleimes der quälende Husten, und wird durch theilweise Ablagerung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verfallung (Zellung) und dadurch Einstand des Leidens herbeigefñhrt. Dies bewirkt die rasche reconvalescenz Kräfte und zahlreiche Dankschreiben.

Aerztliches Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker, Wien.
Ihr Kalk-Eisen-Syrup ist unbezahlbar und für die leidende Menschheit eine unbeschreibliche Wohlthat. Zu mir strömen Lungenfranke aus Nah und Fern, solche, die anderwärtig vergebens große pekuniäre Opfer gebracht haben, von mehreren Aerzten für unheilbar erklärt wurden, und solche, die schon jahrelang an ihren Kräften erschüttelt und vollkommen herabgekommen waren; bei allen diesen Lungenkranken, bei denen keine Medizin half, da wirkte ich mit Hilfe Ihres unschätzbaren Heilmittels Wunder. Schon 18 solcher als unheilbar erklärter Lungenkranker habe ich durch diesen Syrup glücklich und radikal geheilt. Ich bitte mir deshalb wieder 9 Flaschen Kalk-Eisen-Syrup zu senden.
Ladten (Ungarn), 18. November 1877.

Achtungsvoll Dr. Jg. Weizhaar.
Genaue Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohlsmekend und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Emballage.
Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen. 1436

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **J. HERBABNY**
Neubau, Kaiserstraße Nr. 90 (Ecke der Neupfistgasse).
Depot für Süddeiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.
Depots ferner bei den Herren Apothekern: Deutsch-Landsberg: Müller, Feldbach: Jul. König, Graz: Anton Redwed, Klagenfurt: W. Thurnwald, B. Birnacher, Laibach: C. Birschy, Leibnitz: Ruffheim, Radkersburg: Cas. Andrieu.

In Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist geschñtzt

WILHELM'S

antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee
als
Winter-Cur

das
einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel,
untersucht, angewendet und als heilbringend erkannt von k. k. Regierungsrath und o. ö. Universitäts-Professor Dr. E. Fenzl, Direktor des botanischen Gartens in Wien u. c., Prof. Oppolzer, Dr. Van Kloger in Bukarest, Dr. Rust in Wien, Dr. Röder in Wien, Dr. Johannes Müller, Medizinalrath in Berlin, Dr. Med. A. Groyen in New-York, Dr. Raudnitz in Wien, Dr. Hoss in Berlin, Dr. Lohmann in Bieselsburg, Dr. Werner in Breslau, Dr. Mallich in Crubionopolje; von den praktischen Aerzten; Hilger in Nachling, Russoger in Wtenan, Truchholz in Marzaly, Jankovic in Rafosalva und vielen andere Aerzten,
1. bei rheumatischen Affektionen,
2. " der Sicht,
3. " Unterleibs-Affektionen der Vielfßer,
4. " Vergrößerungen und Anschoppungen der Leber,
5. " Auschlagskrankheiten, besonders der Flechten,
6. " syphilitischen Leiden,
7. als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineralquellen gegen obgenannte Leiden,
8. " Erkap der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

Allein echt erzeugt von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Packet in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. L. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

- Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker.
- Agram, Sig. Wittlbach, Ap.
- Brud a. M., Albert Langer, Ap.
- Bleiberg, Joh. Neuber, Ap.
- Cilli, Franz Kauscher.
- Cilli, Daumbach'sche Apotheke.
- Deutsch-Landsberg, G. Müller, Ap.
- Fürstfeld, A. Schrödenfug, Ap.
- Frohneiten, B. Blumauer.
- Friesach, A. Ruffheim, Ap.
- " A. Aichinger, Ap.
- Feldbach, Jos. König, Ap.
- Graz, J. Burgleitner, Ap.
- Guttaring, S. Batterl.
- Grafendorf, Jos. Kaiser.
- Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.
- Judeuburg, F. Senefowitsch.
- Kindberg, J. S. Karindic.
- Kapfenberg, Turner.
- Knittelfeld, Wilhelm Bischnier.
- Krainburg, Karl Savnit, Ap.
- Klagenfurt, Karl Clementschitsch.
- Laibach, P. Basnik.
- Leoben, Joh. Peferschy, Ap.
- Mödling, Fr. Wacha, Ap.
- Mürzzuschlag, Joh. Danner, Ap.
- Murau, Joh. Steyrer.
- Neumarkt (Steiermark), R. Waly, Ap.
- Pettau, C. Girod, Apotheker.
- Prasberg, Joh. Tribuc.
- Radkersburg, Casar Andrieu, Ap.
- Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.
- Straßburg, J. B. Carton.
- St. Leonhard, Fudelsstein.
- St. Veit, Julian Rippert.
- Stainz, B. Limouschel, Ap.
- Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.
- Willaach, Math. Fürst.
- Warasdin, Dr. A. Falter, Ap.
- Widvon, Joh. Berner.
- Wind.-Graz, G. Kordis, Ap.
- Wind.-Graz, J. Kalligarrisch, Ap.
- Wind.-Feistritz, A. v. Outkowitz, Ap.

Wicht zu übersehen!

Im Hause Nr. 10 Rittlinghofgasse hier werden Seiden, Tuch- und Wollstoffe sowie Kleidungsstücke aller Art im ganzen und zerteilten Zustande gefärbt, sowie auch von allem Schmutz und Flecken gründlich, prompt und zu den billigsten Preisen gereinigt, über Verlangen auch reparirt; ferner werden dafelbst alle in das Hoch einschlagenden Stoffe decarirt sowie auch wasserdicht zugetrichet. Ergebenster

Josef Schmitt,
Tuchschreier in Marburg.

Dankfagung.

Ich litt seit 3 Jahren an einem mit Bluthusten und Stimmlosigkeit verbundenen chronischen Schloppfarrth. Durch die Behandlung des Herrn Dr. Terz bin ich nun vollkommen der Gesundheit zurückgegeben, so daß ich wieder meiner Berufsaarbeit obliegen kann.
Ich kann es nicht unterlassen, Herrn Dr. Terz öffentlich meinen innigsten Dank hierfür auszusprechen und selben zur Behauptung ähnlicher Krankheitsfälle bestens zu empfehlen.
Ladten, am 14. Jänner 1878.
Josefa Muchitsch. (64)

Eingefandt.

Mir ist heute eine Korrespondenzkarte zugekommen, in welcher ich auf die gemeinste Art beschimpft werde. Daß der Absender dieser Karte die Niederträchtigkeit seiner Handlung selbst gefühlt haben mußte, beweist der Umstand, daß derselbe nicht den Muth hatte, seinen Namen unter die geschriebenen Gemeinheiten zu setzen, in Folge dessen mir die Möglichkeit benommen ist, meine angegriffene Ehre gegen die in der Karte enthaltenen schamlosen Lügen zu vertheidigen. Der niederträchtige Anonymus wird hiemit aufgefordert, sein Bist zu lüften, da sonst alle die Attribute, die er mir zugebracht, auf ihn selbst zurückfallen. (83) **Drudmüller.**

Warnung.

Ein siche**re** **Anton von Zenegger** gibt sich — wie bereits mehrfach konstatiert — als unsern Reisenden aus, nimmt bei Vortheilen für angeblich direkt bei uns bezogene Waaren Bilder und Aufträge entgegen, ohne von uns hierzu ermächtigt zu sein!

Zenegger hatte seiner Zeit von uns die Erlaubniß erhalten, Aufträge nur gegen Nachnahme des Fakturenbetrages überschreiben zu dürfen und wurde ihm bald darauf — nachdem uns seine Gebahrungsweise bekannt geworden — diese Ermächtigung entzogen, indem wir ihn gleichzeitig zur Ausfolgung dieses diesbezüglichen ermächtigenden Schriftstückes aufgefordert haben!

Wir machen die P. T. Behörden und Konsumenten auf dieses schwindelhafte Treiben aufmerksam und ersuchen im Betretungsfalle die in seinen Händen befindliche oberwähnte Vollmacht abzunehmen und an uns gefälligst einzusenden, nachdem wir dieselbe auf gerichtlichem Wege wegen Mangel eines ständigen Domizils seitens Zenegger nicht betreiben können.

Engelhofer & Kundegraber, Graz.

Fasching - Krapfen

täglich frisch
empfehl't zur gütigen Abnahme
A. Reichmeyer,
1485) Conditior.

Eine Novelle, zum Feuilleton geeignet, unter bescheidenen Bedingungen abzugeben. **Redaktionen** wollen ihre gefl. Zuschr. unter „**A. v. G. Nr. 437**“ einsenden an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Wien, I Eingerstraße 8.** (86)

Ball - Kleider

um **8 fl.** und **10 fl.**
samt Stoff von **Tarlato**
Domgasse, Haus Nr. 3, 1. Stod. 91

Wegen Raummanqel billig zu verkaufen:

Bücher

des verschiedensten Inhaltes, prächtig gebunden und gut erhalten. Dasselbst wird auch ein **Kinderbett zu kaufen gesucht.** Auskunft und Katalog einzusehen im Comptoir 82) d. Bl.

fehlerfreier Eichbaum

nach unbauen mit 20—36" Umfang und 60 Länge ist sogleich zu verkaufen. (81)
Näh-re Auskunft beim Eigenthümer **Franz Baumgartner** in Unterjakobsthal oder im Gasthofe zum Sandwirth in Marburg.

Ein Zimmer u. Küche

im ersten Stod, samt etwas Einrichtung, ist zu vergeben in der Herrngasse. (87)
Näheres bei **Frau Lauchmann.**

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche ist in der Kärntnerstraße Nr. 24 sogleich zu vergeben. (88)
Anzufrogen bei **Karl Hauptner.**

B. 43.

Kundmachung.

Der Voranschlag über die Empfänge und Ausgaben des Bezirkes Marburg pro 1878 liegt von heute an du ch 14 Tage im hiesigen Amtslokale zur allgemeinen Einsicht auf.

Derselbe weist an Empfängern 5594 fl. 43 kr., an Ausgaben 25557 fl. 53 kr., daher einen Ueberschuß von 19963 fl. 10 kr., welcher durch eine 9%ige Umlage auf die direkten Steuern sammt allen landesfürstlichen Zuschlägen gedeckt werden soll.

Bezirksauschuß Marburg, 10. Jänner 1878.
Der Obmann: **Konrad Seidl.**

— Durch 27 Jahre erprobt! —

Anatherin - Mundwasser

von **J. G. Popp,**
f. k. Hof-Bahnarzt (73)
in **Wien, Stadt, Dognergasse 2.**

Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulniß und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel.

Um dieses beliebte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen eingeführt u. z. 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 kr.

Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahusteines.
Preis pr. Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta

das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.
Preis per Stück 85 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den Zahustein und die Glasur nimmt an Weiße zu. Preis pr. Schachtel 63 kr.

Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hoher Zähne.
Bur gefälligen Beachtung!

Zum Schutze vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des **Anatherin-Mundwassers** eine Schutzmarke (die Firma, Pyrae und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und die Firma zeigt.

Depots befinden sich in
Marburg in **Bancalari's** Apotheke, bei Herrn **A. W. König,** Apotheke zur **Mariahilf,** Herr **M. Morid & Co.** und Herr **Joh. Pucher;**
Eilli: **Baumbach's** Bw., Apotheke und **C. Krisper;**
Leibniß: **Rußheim,** Apotheke; **Murek:** **Steinberg,** Apotheke; **Buttenberg:** **Schwarz,** Apotheke; **Pettau:** **Girod,** Apotheke; **W. Feistrip:** **v. Outkowski,** Apotheke; **W. Graz:** **Kalligartisch,** Apotheke; **Gonobitz:** **Fleischer,** Apotheke; **Radkersburg:** **Andrieu,** Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewarenhandlungen **Steiermarks.**

Weingarten

in Lembach-Viern.

Um billigen Preis und unter sehr günstigen Bedingungen wird ein Weingarten in **Lembach-Viern** verkauft. Diese Realität besteht aus drei **Joch** Aebengrund, sehr gut und mit den edelsten Sorten bestockt, anderthalb **Joch** Obstbaumgarten und **Acker,** **Herrnhaus** sammt **Winerwohnung,** **Keller** und **Wisse** — Alles neu und im besten Zustande. Die Zufuhr ist eben und sehr bequem. Nähere Auskunft im Verlag dieses Blattes, beim „**Sandwirth**“ in der **Wittringhofgasse** zu **Marburg** oder beim Eigenthümer **Franz Reichnigg,** Gemeindevorsteher in **Ober-Rötsch.** (90)

1000 fl.

werden auf ein hiesiges Zinshaus nach dem Sparkassen-Satz und 7—8% Verzinsung aufzunehmen gesucht.
Auskunft im Comptoir d. Bl. (77)

53

Grazer

Geschäfts- und Adress-Kalender

für das Jahr **1878**
mit vollständigem Häuser-schema.
Nach amtlichen Quellen redigirt

von **Ferd. Mayr,**
Stadtrath.

Zu haben im Verlage der „**Marburger Zeitung**“. — Preis 2 fl. ö. W.

Ein freundliches Zimmer

mit separatem Eingange, möblirt oder nicht möblirt, ist im Hause Nr. 15 in der **Elisabethstraße** sogleich zu vergeben. (13)
Anfrage beim Hausmeister dortselbst.

Gänzlicher

Ausverkauf

von **Herren-, Damen- u. Kinderschuh** unter den Erzeugungspreisen bei

M. Spatzek,

Herrngasse, vis-à-vis Café Pichs.

Neu verbesserte

Speck- und Fleischschneid-Maschinen

werden per Tag für 80 kr., $\frac{1}{2}$ Tag 40 kr. ausgeliehen. Der Speck darf vorher nicht kleiner als ein Hühnererl geschnitten werden. Zu haben bei **G. Oswald,** **Flößergasse 3** in **Marburg.**

Geschäfts - Empfehlung.

Ich zeige dem P. T. Publikum ergebenst an, daß ich von heute an **Die Tischlerei**

im Hause des Herrn **Jos. Kartin,** **Schmidereggasse Nr. 5,** betreiben werde, und erlaube mir die Versicherung auszusprechen, daß ich jederzeit bestrebt sein werde, sowohl in **Bau-, Portal- und Möbel-Tischlerarbeiten** den geehrten Aufträgen durch **Solidität, Pünktlichkeit, reelles Gebahren** und möglichst billige Bedienung zu entsprechen. (57)

Indem ich um geneigte gütige Aufträge bitte, zeichne mit aller Hochachtung ererbenst **Josef Rief.**

Holzverkauf.

Bei mir sind **achthundert Kubikmeter (200 Klafter)** dreißigkölliges und meterlanges Buchenholz zu haben, welches vor anderthalb Jahren geschlagen worden. Eine **Klafter dreißigkölliges Buchenholz** ($\frac{3}{10}$ Kubikmeter) kostet in das Haus **erst 9 fl.** eine **Klafter meterlanges (4 Rmt.)** **12 fl.** — Bei größerer Abnahme werden die Preise ermäßigt.

Bestellungen übernimmt auch der „**Sandwirth**“ in der **Wittringhofgasse** zu **Marburg.**
Ober-Rötsch, 12. Jänner 1878.

56) **Franz Lubeinscheg,** Holzhändler.

Eine Wohnung

im Hause Nr. 20, Hauptplatz, 1. Stod, bestehend aus 2 großen Zimmern, **Kabinet Küche,** **Holzloge,** **Kellerraum.** ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. (45)
Näheres bei Herrn **Ludwig Albeneberg.**

Eine Greislerei

ganz neu eingerichtet, auf ein-m gangbaren Posten, ist bis 1. Februar abzulösen. (43)
Anzufrogen im Comptoir d. Bl.

Ein großes Zimmer

und ein **Keller** auf 24 Startin find in der **Postgasse Nr. 4** zu vermieten.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1878							
Jänn.							
12.	-18.4	-6.4	-11.4	750.7	98	heiter	
13.	-12.6	-3.2	-6.4	49.5	85		
14.	-9.8	-3.2	-5.4	47.1	88	halb bewölkt	Am 18. schwacher Schneefall.
15.	-3.8	+2.0	-3.2	38.8	80		
16.	-4.4	+0.6	-4.2	37.7	93	bewölkt	
17.	-1.6	+7.2	+8.0	34.9	81	halb bewölkt	
18.	-4.4	-1.3	-3.6	44.9	84	bewölkt	

Dank und Anempfehlung.

Für das mir bis dato geschenkte Vertrauen meinen Dank abstattend, bringe ich zur gefälligen Kenntniss, dass ich mein Lager aller Gattungen **fournirt r und tapexerter Möbgl** vergrössert habe und empfehle zur Saison — zu bedeutend herabgesetzten Preisen — besonders: (54)



Brautausstattungen in Möbeln neuester u. geschmackvollster Façon, wie: hochfeine Betten, Balzaks, Divans, Ottomanen, diverse Garnituren, Fenstervorhänge und sonstige in dieses Fach einschlagende Tapeterien. Hochachtungsvoll

Joh. T. Lacher,

Möbel-Niederlage, Tegetthoffstrasse.

Dank und Anempfehlung.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Zuspruch des geehrten Publikums meinen verbindlichsten Dank abstatte, bringe ich zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mein bisheriges Lager an

Serren- und Damenhüten

neuester und geschmackvollster Façons bedeutend vermehrt habe und demgemäß mein sehr reiches Assortiment in diesen Artikeln einem P. T. Publikum anempfehle. Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das

Kaffeehaus „vormals Schmiderer“

in der Kärntnerstraße käuflich an mich brachte und dasselbe unter der Firma:

„Café Marburg“

fortführen werde. — Für ausgezeichneten echten Kaffee, vorzügliche Biqueurs und sonstige warme Getränke, sowie zur eine gediegene Wahl der aufstegenden „journalistischen Blätter“ ist bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Karl Petuar.

(55)

Bekanntmachung.

Nachdem wir ein großartiges **Alpacca-Silber-Metallwerk** in Abissinien (Africa) um einen Spottpreis angekauft haben, und wir in unserer Fabrik abermals 63 Dampfmaschinen aufstellen ließen, durch welche wir viel an Arbeitslohn ersparen, sind wir gegenwärtig in der angenehmen Lage unsere weltberühmten Fabrikate in **Alpacca-Silber** um 32% billiger, besser und schöner liefern zu können als bis jetzt. Es ist wohl Jedermann bekannt, daß unser **Alpacca-Silber** nie die Silberfarbe verliert, ja sogar von der stärksten Säure nicht angegriffen wird, **wofür wir schriftlich garantiren.**

Herabgesetzte Preise.

	Früher.	Jetzt.
6 Stück Alpacca-Silber-Kaffeelöffel	fl. 1.20, 1.60, 2.—, 2.60	fl. —.85, 1.15, 1.40, 1.80
6 " " Zwetschöfeln	fl. 2.—, 2.60, 3.40, 5.—, 6.—	fl. 1.40, 1.80, 2.30, 3.40, 4.—
1 " " Zuppenschöpfer, massiv	fl. 1.50, 2.40, 2.90, 4.—, 5.—	fl. 1.—, 1.60, 2.00, 3.40
1 " " Milchschöpfer	fl. 1.—, 1.45, 2.30, 3.20, 4.—	fl. —.70, 1.—, 1.60, 2.10, 2.60
6 Paar Bested, Messer und Gabel, mit englischen Stahlklingen und Alpacca-Silber-Best	fl. 4.50, 5.90, 6.50, 7.50, 9.—	fl. 3.10, 3.70, 4.40, 5.—, 6.20
6 Paar Bested, Messer u. Gabel, m. engl. Stahlklingen und Alpacca-Silber-Best	fl. 3.50, 4.80, 5.50, 6.95	fl. 2.40, 3.20, 3.80, 4.75

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen à fr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffee- oder Theekannen à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Armleuchter, per Paar fl. 8.50, 10.50, 14.—, 20.—; Zuckerdosen à fl. 3.—, 2.80, fl. 4.—, 5.50, 7.—; Zuckersirener à fr. 60, 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Del-Caraffeln à fl. 2.50, 3.80, 4.25, 6.—; Butterdosen à fr. 95, fl. 1.70, 2.80, 3.25, 4.— und noch unzählige Artikel; alles um 32% billiger als bisher.

Provinz Aufträge werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt durch die

Metallwaaren-Fabrik von Blau & Kann

Wien, Babenbergerstraße Nr. 1.

Trifailer Steinkohle

50 Kilo ab Magazin . . . 44 fr.
" " in's Haus gestellt 47 fr.
empfehl

F. Nomanik,

Kärntnerstraße 12.

Bestellungen werden auch in Mitteregger's Seifensiederei entgegenommen.

Kundgebung.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich hochprima Waare gut gefelchtes **Pferdefleisch** stets am Lager habe. pr. Kilo 24 fr., bei größerer Abnahme 30 fr.

Hochachtungsvoll

Peter Kriegsreis,

Pferd-fleischhauer in Marburg.

Ein Schlossergewerbe in Straß

ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Auskunft im Comptoir d. Vl. (59)

Eine Frau,

die schön und billig näht, übernimmt Maschinenarbeit jeder Art, sowie z. B. säumen, die Elle 1 kr., überhaupt empfiehlt sie sich für Herrenhemden, das Stück pr. 50 kr. (67)
Anzufragen Kärntnergasse Nr. 20 rückwärts im Hofe.

Marburger

Dampf-, Douche- u. Wannen-Bad (Kärntnervorstadt).

Täglich geöffnet von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends an Samstagen resp. vor Feiertagen 9 Uhr Abends an Sonn- oder Feiertagen bis 1 Uhr Nachmittag.

Preise:

Ein Dampfbad fl. — 60 kr. Ein Wannenbad m. Wäsche 30 kr. zwölf " 6 " " zwölf " m. " fl. 8.—
Ein Douchebad " — 25 " Ein " ohne Wäsche " — 25 " zwölf " 2 50 " zwölf " " " 2.50
Fichtennadelbäder um 30 fr. mehr.

Für Beheizung wird nichts berechnet.

Bu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein (20)

Jos. Kartln.

Gummi- und Fischblasen, die neuesten Pariser Sachen, von 1 bis 4 fl. pr. Dgd., sowie (7)

Spezialitäten für Damen

pr. Dgd. 3 fl. versendet gegen Nachnahme die **Gummi-Spezialitätenfabrik WIEN, Mariabilferstraße 114.**

Course der Wiener Börse. 19. Jänner.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	221.75
in Noten	London	118.40
in Silber	Silber	108.55
Goldrente	74.85	Rapoleon d'or 9.46 1/2
1860er St.-Anl.-Loie	114.30	R. f. Ränz-Dulaten 5.60
Bankaktien	812.—	100 Reichsmark 58.45

Marburg, 19. Jänner. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 9.60, Korn fl. 6.80, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.80, Kururup fl. 6.40, Hirse fl. 0.—, He den fl. 7.90, Erdäpfel fl. 2.60 pr. Pfl. Fiolen 16, Linsen 28, Erbsen 26 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 18 fr. pr. St. Weizengries 25, Rundmehl 22, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 86, Speck frisch 64, geräuchert 76 fr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 2 St. 7 fr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 54, Schweinsfleisch jung 54 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.80, ungeschwemmt fl. 3.60, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.70 pr. Kbm. Holzstohlen hart fl. 0.90, weich 60 fr. pr. Pfltr. Heu 3.10, Stroh, Lager fl. 2.90, Streu 1.80 pr. 100 Kgr.

Vertau, 18. Jänner. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.50, Gerste 5.50, Hafer fl. 3.40, Kururup fl. 6.80, Hirse fl. 6.20, Heiden fl. 6.50, Erdäpfel fl. 2.20 pr. Pfltr. Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 88, Speck frisch 60, geräuchert 80, Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 5 St. 10 fr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jg. 54 fr. pr. Kgr. Milch frische 10 fr. pr. Liter. Holz hart fl. 3.20, weich fl. 2.— pr. Kbm. Holzstohlen hart 80, weich 60 fr. pr. Pfltr. Heu fl. 3.—, Lagerstroh fl. 3.—, Streu stroh fl. 1.80 per 100 Kgr.

Verstorbene in Marburg.

18. Jänner: Kurnig Mathias, Private, 84 J., Tegetthoffstraße, Wassersucht; Sikavej Rosalia, Briefträgerstöchter, 5 Mon., Hauptplatz, Lungentzündung; 15.: Jäger Josef, Bauzeichnerjohn, 2 J., Franz-Josef-Straße, Strolchulose; Peisig Eduard, pens. Telegraphenamtbediener, 59 J., Kärntnerstraße, Leberentartung; Maler Mathilde, Bahnwagenerstöchter, 8 J., Südbahnhof, Diphtheritis; 17.: Prescag Maria, Bahnarbeiterstöchter, 9 J., Josefstraße, Group; 18.: Kois Marie, Monatsdienerstöchter, 5 Mon., Plumengasse, Lungentatarrh.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Eriest nach Wien:
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends
Von Wien nach Eriest:
Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends
Gemischte Züge.
Von Eriest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.
Von Würzzuschlag nach Eriest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.
Von Marburg nach Graz:
Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.